**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 1 (1854)

Heft: 6

**Artikel:** Bemerkungen zum Generalbericht der Kirchensynode über die Schulen

und ihre Lehrer

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-248383

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bemerfungen zum Generalbericht der Rirchensynobe über bie Schulen und ihre Lehrer.

Wir unterscheiben in bem mitgetheilten Bruchftud bes Rirchen-Synodalberichtes zwischen Urtheilen, die nach der haltung des Referates zu ichließen, Ausbrud ber Dekanatsberichte find, und fich folge lich als Ansichten ber gesammten Geiftlichkeit auffassen lassen; und Urtheilen, die sich blog als personliche Meinung des Referenten barstellen. Die Erstern sprechen sich aus über

a) den Schulbesuch;

a) den Schulbesuch; b) die Thätigkeit der Schulkommissionen;

c) die Haltung und Pflichterfüllung der Lehrer; und d) über den Stand der Schulen überhaupt;

während sich die Separat-Urtheile des Referenten auslassen:

a) über ben Zusammenhang ber Kirche mit ber Schule;

b) über die "Herren Lehrer" jett im Vergleich zu den "Schulsmeistern" früher;

c) über die gegenwärtig herrschende Pädagogik; und d) über die Vortrefflichkeit eines Lehrerstandes, der "durch Noth und Gorgen" zu gehen hat.

Gine nähere Prüfung dieser das Schulwesen beschlagenden Resferatsbestandtheile läßt auf den ersten Blid erkennen, daß diesenigen Urtheile, welche Ausdruck ber Defanatsberichte und somit bas Ergebniß unmittelbarer Unschauung find, auf Wahrheit und Wirklichfeit beruhen, mahrend Die perfonlichen Anfichten des Referenten fich unschwer als irrig, einseitig und von andern als rein kirchlichen Motiven biftirt erfennen laffen.

Was über ben traurigen Zustand bes Schulfleises, über die oft unverantwortliche Lauheit der Ortoschulbehörden, so wie üben ben zerstörenden Ginfluß bes ewigen Provisoriums gesagt ift, das ift des Lehrers tagtägliche bittere Erfahrung; und daß trop biefen fo höchst entmuthigenden Berhältniffen den Lehrern dennoch "das Lob des Fleißes in ihrem Beruf, des sittlichen Wandels und religiösen Ernstes, so wie des treuen Zusammenwirkens mit den Pfarrern zu Ruten und Frommen von Schule und Gemeinden nahezu allgemeine ertheilt wird", das ist wohl einer der achtenswerthesten Belege ihrer praftischen Tüchtigfeit und Berufstreue.

Und wenn bann im Weitern — ungeachtet ber Klagen über Schulunfleiß und über Saumseligkeit ber Ortsschulbehörden — "die Beugnisse über ben Bestand ber Schulen durchgehends befriedigend lauten": so beneiden wir wahrlich ben Herrn Referenten nicht um bas Berdienst, diesen amtlichen Zufriedenheitsbezeugungen seine mis berwärtigen Meinungen angeflebt und die freundliche Stimmung ber Geistlichkeit zur Lehrerschaft eigenliebig versauert zu haben. — Wir find weit entfernt, die Lehrerschaft über allen Tadel erhaben zu glauben, und unterftugen namentlich ernft ben Bunfch Des Berichtes

"um größere Vertrautheit mit bem Wesen bes Evangeliums" und "um gründlichere Behandlung ber biblischen Geschichte", und bedauren aufrichtig, wenn Schüler ans andern Kantonen sich "als in ber Bibelkunde bewanderter" ausweisen, als unfre Kantonsangehörigen; nie aber können wir zugeben und mußte dem herrn Referenten die Beweisführung varüber schwer werden, daß das Volk jest "geistig weniger angeregt und wahrhaft gebildet" sei, als früher; daß es nicht mit fo offenem Blid, so gesundem, urtheilsfähigem Verstand ba stehe, und obschon äußerlich fultivirter, so boch innerlich verwilderter sei, als weiland in den Tagen der bescheidenen Schulmeister." Wir freuen uns aufrichtig, daß biefes Urtheil fich nicht als die Anficht ber gesammten Geiftlichkeit ergibt; denn es hat trübe Vorurtheile zur Basis, ist dem Inhalte nach unwahr und geht auf Entfraftung bessen, was der Synodalbericht Rühmliches vom Schulwesen gesagt. - Wenn sich hie und da im Bolfe Spuren absonderlicher Demoralisation und "innerlicher Verwilderung" zeigen, so sind — was der Herr Referent ganz gut wissen kann — die Hauptursachen wahrlich anderswo als in der Schule zu finden . . . .

Als irrig bezeichnen wir ferner die Behauptung, daß die Kirche ihre Glieder aus der Hand der Schule empfange; diese Ansicht ist unkirchlich und steht in einem sehr wesentlichen Punkte unserm öffentlichen Kultus so offenbar entgegen, daß es wirklich unbegreislich ist, wie sie in der Generalsprode ohne alle Reklamation passiren konnte. Die Kirche empfängt ihre Glieder nicht ans der Hand der Schule, sondern durch das Sakrament der Taufe. Es sollte nicht nöthig sein, den Diener der Kirche hieran erinnern zu müssen.

Was der herr Referent "über die gegenwärtig herrschende Padagogik der Volksschule" sagt, will hingegen der Hauptsache nach als Wahrheit anerkannt fein. Wir haben immer noch zu wiel Rünftelei, zu viel methodischen Kram und zu viel abstraft menschliches in un= fern Schulen; dagegen zu wenig Einheit im Bielen, zu wenig prattische Rücksicht aufs Leben oder konfret menschliches, und gestehen wir es uns, auch zu wenig Berg und Gemuth im Schulleben. Benn aber der Bericht damit schließt, daß die Schule Lehrer brauche, Die als Männer durch Noth und Gorgen gehen; fo wollen wir in Bejug hierauf für heute nur die Meinung uns erlauben, daß ein folder Wunsch im Munde eines Geistlichen mit 2 bis 3000 Franken Besoldung sehr übel flinge. Der herr Referent muß jedenfalls den Weg "durch Roth und Gorgen" selber schlecht kennen, sonft mußte er auch, daß der Lehrerstand eine große Zahl Manner hat, die bereits und längst schon ihn wandeln. Nur um's himmels willen nicht immer Andern Pflichten auferlegt, die man selbst mit keinem Finger berührt; es herrscht des Pharisäerthums schon übergenug im Lande.

fürd weit entzernt, die Lebrerschaft über allen Lavel erkaben zu alauben, und unterfäusen namentlich ernn ten Bautch des Bericktes